

Perspektivpapier



Unterwegs in die Zukunft –
**Potenziale Internationaler
Jugendarbeit**

Unterwegs in die Zukunft – Potenziale Internationaler Jugendarbeit

Die Internationale Jugendarbeit steht angesichts globaler und europäischer Entwicklungen und ihrer Auswirkungen auf junge Menschen vor neuen Herausforderungen. IJAB will mit diesem Perspektivpapier künftige Erfordernisse und notwendige politische Rahmenbedingungen beschreiben und gleichzeitig Impulse für eine nachhaltige Integration der Internationalen Jugendarbeit in die verschiedenen Arbeitsfelder der Kinder- und Jugendhilfe geben.

Veränderte gesellschaftliche Rahmenbedingungen

Globale ökonomische Beziehungen, die Entstehung internationaler und supranationaler politischer Entscheidungszentren, eine wachsende Europäisierung der Politik, Migration und zunehmende kulturelle und soziale Heterogenität zeigen ihre Wirkungen in immer komplexer werdenden Gesellschaften. Neue Informationstechnologien eröffnen weltweite Kommunikationsmöglichkeiten und internationale Kontakte fördern Reisen und Mobilität.

Vor diesem Hintergrund erweitern sich die Lebensräume junger Menschen und stellen wachsende Anforderungen an ein gelingendes Aufwachsen in einer globalen Welt. Auch die Ausbildungswege gestalten sich zunehmend internationaler. Auslandserfahrungen, grenzüberschreitende Mobilität, internationaler Austausch und Begegnung, vor allem auf Gegenseitigkeit, werden dabei immer wichtiger.

Gleichzeitig ist festzustellen, dass junge Menschen durch die Veränderung der Bildungssysteme, wie Ausbau der Ganztagschule, Verkürzung der Gymnasialzeit, Einführung der Bachelor-Studiengänge, über immer weniger freie Zeit für Auslandsaufenthalte verfügen. Außerdem profitieren von den Angeboten des grenzüberschreitenden Austauschs vor allem junge Menschen mit Gymnasialbildung. Sozial benachteiligten Jugendlichen, jungen Menschen mit Migrationshintergrund oder individueller Beeinträchtigung fehlt bisher weitgehend der Zugang zu solchen Angeboten. Zudem ist die Zahl der Fachkräfte, die junge Menschen an Auslandserfahrungen heranführen und sie pädagogisch begleiten, in den letzten Jahren durch Sparzwänge dramatisch gesunken.

Eine zentrale Bedeutung hat der internationale Austausch auch für die Entwicklung gegenseitigen Verständnisses zwischen verschiedenen Ländern und Kulturkreisen, für die jugendpolitische Zusammenarbeit und für die europäische Integration. Der internationale Jugendaustausch hat in seiner Entwicklung maßgeblich zu Versöhnung und Verständigung insbesondere nach dem Zweiten Weltkrieg beigetragen. Ebenso wichtig war der internationale Austausch für den Aufbau von Demokratie und Zivilgesellschaft nach dem Fall der deutschen Mauer und der Auflösung der Sowjetunion und erhält durch die derzeitigen Entwicklungen in Nordafrika eine neue Aktualität. Heute durchlebt Europa angesichts der Finanzkrise schwierige Zeiten. Ressentiments und Vorurteile, nationale Egoismen stellen

die europäische Idee in Frage. Europäischer Jugendaustausch und freiwilliges Engagement junger Menschen können dagegen den Dialog stärken und damit den europäischen Zusammenhalt und eine europäische Bürgerschaft fördern.

Diese gesellschaftlichen und politischen Entwicklungen stellen die Internationale Jugendarbeit vor neue Herausforderungen.

Potenziale der Internationalen Jugendarbeit

Internationale Jugendarbeit ist in SGB VIII, §11, gesetzlich verankert und laut Kinder- und Jugendplan des Bundes integraler Bestandteil der Kinder- und Jugendhilfe.

Sie bietet Lernräume zur Begegnung und zum Austausch von jungen Menschen und Fachkräften aus verschiedenen Ländern. Gegenseitiges Verständnis, Toleranz und Offenheit sollen durch internationale Jugendarbeit ebenso gefördert werden wie interkulturelles Lernen, Verantwortungsübernahme, bürgerschaftliches Engagement und Fremdsprachenkompetenz.

Internationale Jugendarbeit beinhaltet nichtformales und informelles Lernen außerhalb allgemeiner und beruflicher Bildung. Sie zielt auf eine gelingende Entwicklung der Persönlichkeit und Teilhabe an der Gesellschaft. Dabei geht es um Freiwilligkeit und Selbstbestimmung in intendierten pädagogischen Bezügen. In diesem Kontext ergeben sich ebenso Möglichkeiten nicht intendierten, informellen Lernens. Der hohe Grad an Freiwilligkeit und Selbstbestimmung in einem qualitativ angelegten pädagogischen Rahmen ermöglicht eine besondere Intensität der Lernerfahrungen. Die Lernfelder orientieren sich an den Interessen junger Menschen, an ihrer Neugier und ihrem Erlebnisdrang. Sie sind partizipativ angelegt und fördern das gesellschaftliche Engagement junger Menschen.

Die Internationale Jugendarbeit bietet hierfür unterschiedliche Formate in einer breiten Vielfalt, die durch die verschiedenen Arbeitsfelder der Kinder- und Jugendhilfe und die Pluralität der Träger zum Tragen kommen. Die Vielfalt der Austauschformen als Kurz- und Langzeitformate, Gruppen- und Individualprogramme, bi- und multilaterale Begegnungen, internationale Workcamps, freiwillige Dienste im Ausland, Au-Pair und internationale Jugendinitiativen soll Jugendlichen in ihren jeweiligen Entwicklungsphasen angemessene Angebote eröffnen.

Unterschiedlichste wissenschaftliche Studien (Internationale Jugendarbeit wirkt. Forschungsergebnisse im Überblick, IJAB 2012) wie auch die nachhaltigen Erfahrungen aus der Praxis belegen inzwischen die Wirksamkeit grenzüberschreitender Lernerfahrungen. Junge Menschen erlernen neue Fähigkeiten, die ihre Persönlichkeitsentwicklung fördern, sie in ihrer Berufsfindung unterstützen und zu gesellschaftlichem Engagement ermutigen. Und sie gewinnen Wertschätzung für kulturelle Vielfalt, grenzüberschreitende Solidarität und Toleranz, die ihre Kompetenzen zur Teilhabe an einer immer heterogeneren Gesellschaft erweitert. Dieses Lernpotenzial wird besonders auch für junge Menschen mit Migrationshintergrund und sozial benachteiligte Jugendliche nachgewiesen und trägt damit eindeutig zu mehr Chancengerechtigkeit bei (JiVE, Thimmel 2010). Eine Studie des Deutschen Jugendinstituts (Interkulturelle Kompetenz durch internationale Kinderbegegnungen, DJI 2010) stellt darüber hinaus fest, dass bereits Kinder ab acht Jahren vom grenzüberschreitenden Austausch profitieren und interkulturelle Kompetenzen erwerben können.

Internationale Jugendarbeit verfügt somit neben Austausch und Verständigung über wichtige Potenziale für Jugendliche, Fachkräfte und Institutionen, den oben genannten gesellschaftlichen Entwicklungen erfolgreich zu begegnen und ist wegweisend für eine zukunftsorientierte Kinder- und Jugendhilfe. Noch wird dieses große Lernpotenzial zu wenig genutzt.

IJAB spricht sich daher dafür aus, die Internationale Jugendarbeit weiter auszubauen und als Querschnittsaufgabe in allen Arbeitsfeldern der Kinder- und Jugendhilfe nachhaltig zu verankern.

Um dies zu erreichen, sieht IJAB Handlungsbedarf für die drei folgenden Zielbereiche:

1. Junge Menschen
2. Fachkräfte und Strukturen der Kinder- und Jugendhilfe
3. Jugendpolitische Zusammenarbeit in Europa und der Welt

Lernerfahrungen durch Internationale Jugendarbeit für alle jungen Menschen – Schlüssel für die Welt von morgen

In Anbetracht der Bedeutung grenzüberschreitender Lernerfahrungen für ein gelingendes Aufwachsen sollen alle jungen Menschen Zugang zu Angeboten Internationaler Jugendarbeit haben. Dies gilt besonders für individuell und sozial benachteiligte junge

Menschen, die dadurch neue Chancen für Bildung und Teilhabe erfahren. Hierzu bedarf es folgender Rahmenbedingungen:

Internationale Jugendarbeit als Querschnittsaufgabe in allen Arbeitsfeldern der Kinder- und Jugendhilfe

- In allen Arbeitsfeldern der Kinder- und Jugendhilfe sollen junge Menschen Angebote für grenzüberschreitenden Austausch erhalten, die sie befähigen mit ihrer globalisierten Lebenssituation in ihrem persönlichen, aber auch gesellschaftlichen und politischen Umfeld erfolgreich umzugehen und sich mit ihren Interessen aktiv einzubringen.

Zugang zu Information und Beratung

- Informationen über die Angebote der Internationalen Jugendarbeit müssen umfassend, leicht verständlich und gut erreichbar dort zur Verfügung stehen, wo junge Menschen sich aufhalten. Das Netz der Mobilitätsberatung ist systematisch weiter auszubauen.

Nutzung sozialer Medien für Kommunikation und Partizipation

- Das Internet und die sozialen Netzwerke ermöglichen weltweite Verbindungen. Diese werden zunehmend im Zusammenhang mit dem internationalen Austausch genutzt, der dadurch intensiviert und verlängert wird. Gleichzeitig können sie für alle Teilnehmenden und Verantwortlichen ein hohes Maß an Beteiligung in Vorbereitung, Durchführung und Begleitung bieten. Dieses „Begegnungsfeld“ bietet noch viel Potenzial für die Gestaltung und soll durch eine eigene Social Media-Didaktik qualitativ ausgebaut und offensiv in Begleitung und Unterstützung des grenzüberschreitenden Austausches und der persönlichen Begegnung genutzt werden.

Ausbau der Internationalen Jugendarbeit als nichtformales/informelles Bildungsangebot

- Zur Entfaltung des Lernpotenzials bedarf es neuer Formate und spezifischer pädagogischer Konzepte der nicht-formalen und informellen Bildung, die auch Jugendliche mit individueller oder sozialer Benachteiligung in ihrer Situation berücksichtigen. Ebenso sind die Angebote der verschiedenen Träger der Kinder- und Jugendhilfe für die Altersgruppe der 8-12jährigen qualitativ auszubauen.

Anerkennung von Lernleistungen

- Geeignete Nachweissysteme wie die Nachweise International oder der Youthpass verdeutlichen die Lernerfahrungen, Fähigkeiten und Kompetenzen Jugendlichen und können für die Bildungsbiografie genutzt werden. Gerade benachteiligte junge Menschen erfahren dadurch eine Stärkung des Selbstwertgefühls und entwickeln neue Perspektiven für ihre persönliche und berufliche Entwicklung. Alle Jugendlichen, die an grenzüberschreitendem Austausch teilnehmen, sollen über das Angebot von Nachweisinstrumenten informiert werden und auf Wunsch entsprechende Nachweise erhalten.

Bildung für nachhaltige Entwicklung

- Internationale Jugendarbeit beinhaltet durch die grenzüberschreitende Zusammenarbeit die Chance zu einer verantwortungsbewussten und aktiven Gestaltung einer nachhaltigen Entwicklung der Welt beizutragen. Durch Begegnung und Austausch werden globale Zusammenhänge für junge Menschen erfahrbar. Bildung für nachhaltige Entwicklung ist daher in der Internationalen Jugendarbeit und in der praktischen Ausgestaltung des internationalen Austausches umfassend zu berücksichtigen. Dies muss sich ebenso in der Aus- und Fortbildung von Mitwirkenden, in Information und Beratung wiederfinden. Darüber hinaus gilt es, das große Potenzial Internationaler Jugendarbeit in den fachlichen Diskurs zur Umsetzung von Bildung für nachhaltige Entwicklung aktiv einzubringen.

Abbau von Mobilitätshindernissen

- Trotz globaler Entwicklungen bestehen für junge Menschen oftmals Mobilitätshindernisse, die sich durch das Aufenthaltsrecht, versicherungsrelevante Aspekte und andere Rechtsvorschriften ergeben. Besonders betroffen sind Jugendliche ohne deutschen Pass oder junge Menschen, die staatliche Förderleistungen in Anspruch nehmen. Damit alle Jugendlichen unabhängig von ihrer kulturellen und sozialen Herkunft, Behinderung und Bildungsgrad eine reelle Chance und die erforderliche Unterstützung für internationale Lernerfahrungen erhalten, müssen vorhandene Hindernisse identifiziert und abgebaut werden. Dies muss in ressortübergreifender und subsidiärer Verantwortung erfolgen.
- Internationaler Jugendaustausch setzt auf das Prinzip der Gegenseitigkeit. Ausländerbehörden und deutsche Auslandsvertretungen sind daher stärker mit der Bedeutung des kurz- und langfristigen Jugendaustausches vertraut zu machen, um immer wieder auftretende, nicht angemessene Restriktionen in der Ausstellung von Visa zu unterbinden. Bei öffentlich geförderten Maßnahmen sollen Visa kostenfrei sein. Freie Träger der Kinder- und Jugendhilfe sind öffentlichen Trägern in Verfahren der Visaerteilung gleichzustellen.
- Neben Visaproblemen sind oft ökonomische Möglichkeiten junger Menschen Hindernisse für internationalen Jugendaustausch. Davon sind sowohl junge Menschen in Deutschland aber vor allem junge Menschen in Partnerländern betroffen, die nicht zu den ökonomisch gut gestellten Eliten gehören. Um Jugendaustausch in der Breite zu etablieren, müssen ökonomische Hürden weitestgehend abgeschafft werden. Fördermittelgeber müssen damit kalkulieren, dass Teilnahmebeiträge oder Eigenleistungen ggf. gar nicht erbracht werden können und die Rahmenbedingungen darauf einstellen.

Angemessene öffentliche Förderung

- Die erforderliche Bereitstellung finanzieller Mittel, Zeit- und Personalressourcen muss eine gemeinsame Aufgabe von öffentlichen Trägern in Bund, Ländern und Kommunen sein.
- Internationale Jugendarbeit ist in den Kinder- und Jugendplänen des Bundes wie auch auf der Ebene der Bundesländer und der Kommunen als Querschnittsaufgabe für alle Arbeitsfelder der Kinder- und Jugendhilfe inhaltlich festzuschreiben und bedarfsorientiert mit adäquaten Mitteln auszustatten.
- Das Teilnahmealter für die Förderung ist zu senken, damit auch Kinder an internationalen Begegnungen teilhaben können.
- Die verschiedenen Förderinstrumente sind an den veränderten Bedarf anzupassen, so dass grenzüberschreitender Austausch für alle Jugendlichen möglich wird.

Fachkräfte im globalen Wandel – Entwicklung einer europäischen und internationalen Dimension in der Kinder- und Jugendhilfe

Die Kinder- und Jugendhilfe mit ihren Fachkräften und Strukturen muss sich auf die wachsende Bedeutung grenzüberschreitender Lernerfahrungen einstellen. Dies gilt sowohl für die Angebote, die die Träger der Kinder- und Jugendhilfe für junge Menschen bereithalten, wie auch für den fachlichen Austausch und die Struktur der eigenen Organisation. Die Lebenswirklichkeiten junger Menschen in den verschiedenen Ländern sind jeweils spezifisch. Dennoch gibt es Erscheinungsformen, die länderübergreifend sind und eine europäische und internationale Zusammenarbeit nahelegen und damit neue Impulse für die eigene Arbeit geben. Durch die europäische und internationale Vernetzung erfolgt eine fachliche Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendhilfe auf nationaler, europäischer und internationaler Ebene. Um diese Prozesse zu fördern, bedarf es der Entwicklung und Verankerung einer europäischen und internationalen Dimension in allen Arbeitsfeldern der Kinder- und Jugendhilfe. Hierfür sind folgende Maßnahmen einzuleiten:

Qualifizierung und Unterstützung für den grenzüberschreitenden Austausch

- Für den europäischen und internationalen Austausch bedarf es entsprechender Fähigkeiten der Verantwortlichen, damit das Lern- und Erfahrungspotenzial zur Entfaltung kommen kann. In allen Feldern der Kinder- und Jugendhilfe sind daher Qualifizierungs- und Unterstützungsangebote vorzusehen, die den grenzüberschreitenden Jugend- und Fachkräfteaustausch fördern.
- Der Jugendaustausch benötigt erfahrene Fachkräfte, die junge Menschen bei ihren Lernerfahrungen professionell begleiten. Hierfür brauchen Fachkräfte vor allem interkulturelle, soziale und Fremdsprachenkompetenzen ebenso wie methodische Kenntnisse in internationalen Kontexten.

- Interkulturelle Kompetenzen und Kenntnisse über die Angebote im europäischen und internationalen Kontext sowie über die Strukturen der jugendpolitischen Zusammenarbeit bilden auch die Basis für den Fachkräfteaustausch. Information, Beratung und Qualifizierung für grenzüberschreitenden fachlichen Austausch muss daher für alle Felder der Kinder- und Jugendhilfe zur Verfügung stehen und deutlich ausgebaut werden.

Grenzüberschreitenden fachlichen Austausch in allen Arbeitsfeldern der Kinder- und Jugendhilfe ermöglichen

- Fachkräfte sollen in ihren jeweiligen Arbeitsfeldern der Kinder- und Jugendhilfe die Möglichkeit zu grenzüberschreitendem fachlichem Austausch erhalten, um an der europäischen und internationalen jugendpolitischen Zusammenarbeit partizipieren können. Hierzu gehören die Teilnahme an europäischen und internationalen Fachtagungen oder Fortbildungen zu spezifischen Themen, Hospitationen bei ausländischen Partnern, sowie der bi- und multilaterale Fachkräfteaustausch. Der kollegiale Austausch mit Fachkräften, Forscher(inne)n und jugendpolitisch Verantwortlichen ermöglicht das Lernen von anderen Ländern und fördert die Weiterentwicklung des eigenen Arbeitsbereichs.

Europäische und internationale Öffnung der Organisation und ihrer Strukturen

- Für die Verankerung einer europäischen und internationalen Dimension in der Kinder- und Jugendhilfe bedarf es einer entsprechenden Bereitschaft der Organisationen selbst.
- Das Bewusstsein für den Wert grenzüberschreitenden Austauschs muss gefördert werden und der europäische und internationale Austausch in den Arbeitsgrundlagen einer Organisation etabliert werden. Hierzu gehören auch die interkulturelle Öffnung der Organisation in ihren Angeboten und eine kulturelle Vielfalt bei den Mitarbeitenden.

Aufbau von Partnerstrukturen und Netzwerken

- Die europäische und internationale Zusammenarbeit lebt von ihren Partnern und Netzwerken. Diese Strukturen sind neben den bereits bestehenden Netzwerken für die jeweiligen Arbeitsfelder der Kinder- und Jugendhilfe systematisch auf- bzw. auszubauen und für den fachlichen Austausch zu nutzen.

Politische Rahmenbedingungen – Förderung der jugendpolitischen Zusammenarbeit in Europa und der Welt

Die steigende Relevanz grenzüberschreitender Lernerfahrungen muss sich auch in den politischen Rahmenbedingungen auf nationaler, europäischer und internationaler Ebene wiederfinden. Hierzu sind erste wichtige Schritte geleistet worden, die es weiter zu entwickeln gilt.

Mit dem neuen Positionspapier „Chancen eröffnen durch Austausch und Begegnung – Weiterentwicklung der europäischen und internationalen Jugendpolitik des BMFSFJ“ (30. Mai 2012) strebt das Bundesjugendministerium eine Ausweitung des grenzüberschreitenden Austauschs und eine Verankerung der europäischen und internationalen jugendpolitischen Zusammenarbeit in der Entwicklung einer Eigenständigen Jugendpolitik an.

Die Bundesländer haben sich 2010 in einem Beschluss der Jugend- und Familienministerkonferenz für die „Förderung von Mobilität zu Lernzwecken“ ausgesprochen und sehen dies als wichtigen Schwerpunkt bei der Umsetzung der EU-Jugendstrategie in Deutschland. Die EU-Jugendstrategie bietet mit ihren Instrumenten und thematischen Schwerpunkten einen zentralen Rahmen für die grenzüberschreitende jugendpolitische Zusammenarbeit.

Die jugendpolitische Initiative „Youth on the Move“ im Rahmen der europäischen Strategie „Europa 2020“ setzt explizit auf eine Förderung der Mobilität zu Lernzwecken. Der Rat hat hierzu 2011 Empfehlungen ausgesprochen und fordert die Mitgliedstaaten auf, die entsprechende Förderung zu verstärken und Hindernisse abzubauen (Ratsempfehlung „Jugend in Bewegung – zur Förderung von Lernmobilität junger Menschen in allen formalen und nicht formalen Bildungskontexten“).

Auch im Kontext der Träger der Kinder- und Jugendhilfe und im Kreis der Mitglieder von IJAB sind viele Papiere veröffentlicht worden, die die aktuelle Bedeutung und die Herausforderungen der Internationalen Jugendarbeit deutlich machen.

IJAB sieht angesichts dieser Entwicklungen folgenden weiteren Handlungsbedarf:

- Die jugendpolitischen Initiativen auf europäischer Ebene stellen im Kontext der Lernmobilität vor allem die Beschäftigungsfähigkeit in den Mittelpunkt. Im Sinne der Internationalen Jugendarbeit darf grenzüberschreitende Mobilität zu Lernzwecken jedoch nicht allein die Vermittlung von arbeitsmarktrelevanten Fähigkeiten zum Ziel haben. Vielmehr geht es der Internationalen Jugendarbeit um ein umfassendes Verständnis von Bildung, das die Entwicklung und Erziehung junger Menschen zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten in den Mittelpunkt stellt.
- Auf nationaler Ebene ist sicherzustellen, dass sich die Bedeutung Internationaler Jugendarbeit mit ihrem Potenzial grenzüberschreitender Lernerfahrungen auch in den Leitlinien einer Eigenständigen Jugendpolitik wiederfindet.
- Jugendpolitik als Querschnittspolitik muss auch die in anderen Ressorts verorteten Lernmobilitätsangebote in den Blick nehmen und sich ressortübergreifend für politische Rahmenbedingungen einsetzen, die den europäischen und internationalen

Austausch optimal fördert. Gleichzeitig muss mehr Transparenz über die bestehenden Angebote der verschiedenen Ressorts hergestellt werden.

- Bei der europäischen und internationalen jugendpolitischen Zusammenarbeit spielt die Arbeit der freien und öffentlichen Träger der Kinder- und Jugendhilfe eine wichtige Rolle. Sie setzen die Aufgaben, die sich aus der jugendpolitischen Zusammenarbeit ergeben, im Sinne des Subsidiaritätsprinzips um bzw. tragen zu deren inhaltlicher Ausgestaltung bei. Angesichts einer wachsenden europäischen und internationalen Dimension in der Kinder- und Jugendhilfe erweitert sich auch die grenzüberschreitende jugendpolitische Zusammenarbeit der Träger. Es entstehen neue Netzwerke und Bündnisse zu spezifischen Arbeitsfeldern. Vor diesem Hintergrund wird der Dialog zwischen Trägern und Ministerien in der europäischen und internationalen Zusammenarbeit über alle Ebenen hinweg immer wichtiger. Die KJP-spezifische Arbeitsgruppe Internationale Jugendarbeit, die Fachbeiräte, die Bundesländer-Gruppe zur Umsetzung der EU-Jugendstrategie, die bilateralen Gremien u. a. bieten gute Ansätze und müssen auch zur Weiterentwicklung der europäischen und internationalen Dimension in der Kinder- und Jugendhilfe bewusst genutzt werden.

- In vielen Staaten werden die Mittel für Jugendarbeit und internationale Begegnung verringert. Dies führt zu einem Rückgang der Internationalen Jugendarbeit und zu Schwierigkeiten bei der angestrebten Gegenseitigkeit als Prinzip der Internationalen Jugendarbeit. Hier müssen sich die politischen Entscheidungsträger/-innen und die Träger der Kinder- und Jugendhilfe um eine Trendwende bemühen.

Europäische und internationale Jugendpolitik ist gleichzeitig fester Bestandteil der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik. Kernziele dieses Politikbereichs sind die Förderung der deutschen Sprache, die Verständigung und der kulturelle Austausch, die Sicherung von Frieden sowie die Stärkung des Wirtschafts- und Wissenschaftsstandortes Deutschland.

- In der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik gilt es im Zuge der wachsenden Bedeutung internationaler Lernerfahrungen für junge Menschen die Sichtbarkeit des Jugend- und Fachkräfteaustauschs auch im Außenauftreten des Auswärtigen Amtes zu stärken und den Wert und das Potenzial dieser Programme, insbesondere für den Dialogansatz, stärker zu verdeutlichen. Die Träger der Kinder- und Jugendhilfe mit ihren spezifischen europäischen und internationalen Bezügen und dem hohen Bildungspotenzial ihrer Arbeit sind in den Gremien, Strukturen und Strategien der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik angemessen zu berücksichtigen und tragen damit zu einer zukunftsorientierten Außenpolitik bei.